

## Magnusbruderschaft in Maria Bildstein

**Am 8. Juli 2021 unternahm die St.-Magnus-Bruderschaft einen Halbtagesausflug nach dem Wallfahrtsort Maria Bildstein auf dem Benkner Büchel, seit über 500 Jahren ein viel besuchter Kraft- und Gnadenort in idyllischer Wald-Umgebung.**

Trotz zweifelhafter Wetteraussichten fanden sich sämtliche 35 Angemeldeten zur Abfahrt mit dem Brunnercar ein und mussten es nicht bereuen; zwar gab es bei der Hin- und Rückfahrt Regengüsse, aber während des längeren Aufenthaltes am Zielort fiel kein einziger Tropfen. Auf der Fahrt dem Walensee entlang und durch die Linthebene boten sich Bilder, die man sonst im meist trockenen und wasserarmen Hochsommer kaum sieht: volle tosende Wasserfälle, hohe Pegelstände des Sees, der Linth und weiterer Gewässer.

Bei der Ankunft auf dem Benkner Büchel stellte Petrus den Hahnen ab und drehte ihn erst fast drei Stunden später bei der Abfahrt wieder auf. Die Geländegängigen benutzten die Gelegenheit, den Rundweg mit den um 1884 errichteten verschiedenen Grotten und den massiv gemauerten Stationenhäuschen zu begehen. Die Skulpturen und szenischen Darstellungen im Stil der Spätromantik sind Zeitzeugen der Volksfrömmigkeit des 19. Jahrhunderts. Vor Beginn des Gottesdienstes in der schönen, 1965/66 erbauten Wallfahrtskirche mit der ebenfalls sehenswerten Krypta gab Vorstandsmitglied und Aktuar Norbert Hangartner, Historiker und ehemaliger Kantonsschullehrer, einen interessanten Abriss über die Geschichte des Wallfahrtsortes, die 1519 mit einer Marienstatue und Bildstöckli begann und sich bis zur heutigen weiträumigen Anlage entwickelte. Einst dem Damenstift Schänis gehörend, ist Maria Bildstein eine selbständige Stiftung; die geistliche Betreuung obliegt der Benediktinerabtei St. Otmarsberg, Uznach. Die beiden gastfreundlichen Ingenbohler Schwestern Erasma und Dominique sind die Ansprechpersonen für die Gäste und schauen in den Gebäulichkeiten und der Umgebung zum Rechten.

Nach dem geschichtlichen Exkurs wurde die Eucharistie auf nicht alltägliche Art gefeiert: Pfarrer Maximilian Kroiss (1944), ursprünglich Arzt, der später Theologie studierte und nach dem Tod seiner Gattin Priester wurde, gestaltete zusammen mit seinem Sohn Walter Kroiss, Diakon und Präses der Bruderschaft, den Gottesdienst. Nach dem eindrücklichen spirituellen Erlebnis kam auch das Weltliche nicht zu kurz: Im nahen Restaurant Pilgerhaus wurde ein feines Zvieriplättli serviert und die Zeit bis zur Abfahrt mit geselligem Beisammensein genutzt. Pünktlich bei einsetzendem strömendem Regen führte Chauffeur Stephan die Reisegesellschaft wieder sicher nach Sargans zurück.

Kleiner geschichtlicher Exkurs: Vor dem Gottesdienst hält Norbert Hangartner ein Kurzreferat über die 500-jährige Geschichte des Wallfahrtsortes.